

info

nummer | 3 | 2023

aut. architektur und tirol
lois weizenbacher platz 1
6020 Innsbruck · austria
www.aut.cc

ausstellung **franco clivio: no name design + manifolds**

Eine Doppelausstellung, in der der Schweizer Produktgestalter Franco Clivio über 1.000 von ihm gesammelte Gebrauchsgegenstände sowie seine Objektserie „Manifolds“ präsentiert.

ausstellung **negative space and collapsing room**

Zwei pneumatische Installationen von Numen / For Use, bei denen vertraute, gewöhnliche Räume ins Irrrationale kippen.

vortrag **walter hauser: restaurierung ist erzählung**

Ein Vortrag des ehemaligen Landeskonservators von Tirol, der sich mit den Herausforderungen der Denkmalpflege befasst.

sto lecture **vasa j. perović: much ado about nothing**

Ein Vortrag über die architektonische Haltung des renommierten slowenischen Büros Bevk Perović Arhitekti.

vor ort **führungen durch aktuelle bauwerke**

Bei „Vor Ort“-Gesprächen führen die jeweiligen Architekt*innen durch einen Wohnbau in Pradl, einen Bildungscampus in Ellbögen sowie die Sanierung eines Bürogebäudes von Josef Lackner in Jenbach.

ausstellung

10. november bis 24. feber

numen/for use

negative space and collapsing room

eröffnung

do 9. 11. 2023, 19.00 Uhr

Begrüßung: Arno Ritter

Einführende Worte:

Christoph Katzler

vortrag

do 18. 01. 2024, 19.00 Uhr

Christoph Katzler „Tape, Tube, Net, String, Latex, ...

Installative Arbeiten von Numen/For Use“

numen/for use

sven jonke geb. 1973 in Bremen; Industriedesignstudium an der Universität für angewandte Kunst in Wien und an der Universität für Design an der Fakultät für Architektur in Zagreb

christoph katzler geb. 1968 in Wien; 1994 Meisterprüfung Tischler; Industriedesignstudium an der Universität für angewandte Kunst in Wien

nikola radeljkić geb. 1971 in Sarajevo; Studium an der Akademie für bildende Künste in Sarajevo und an der Universität für Design an der Fakultät für Architektur in Zagreb

1998 Gründung des Kollektivs „For Use“, das im Bereich des Möbeldesigns für renommierte Firmen wie Moroso, Zanotta oder Cappellini tätig war und ist; unter „Numen“ werden seit 1999 Projekte in den Bereichen Innenarchitektur, Stadtraumgestaltung, Ausstellungsdesign, experimentelle Architektur und Bühnenbild umgesetzt; seit 2008 liegt ein Schwerpunkt auf begehbaren Installationen wie z. B. Tape, Tuft, Net, Net Blow-up, String bzw. experimentellen Arbeiten wie der N-Light Serie; zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeiträge weltweit; das Team operiert von Standorten in Wien und Zagreb aus

www.numen.eu

mit freundlicher unterstützung von

Finstal AG,
Unterinn/Ritten

FINSTRAL

Möbeldesigns, Innenarchitekturen und Platzgestaltungen, Bühnenbilder, begehbare Rauminstallationen und pneumatische Objekte – die Tätigkeitsfelder des 1998 gegründeten, multidisziplinären Künstlerkollektivs Numen/For Use sind äußerst vielfältig und überlagern sich zunehmend in ein zwischen Design, Bühnenbild, Architektur und Kunst gespanntes Spielfeld für das Experiment, in dem das Thema der Wahrnehmung eine wesentliche Rolle spielt.

Noch während ihres Studiums an der Universität für angewandte Kunst in Wien schlossen sich die drei Industriedesigner Sven Jonke, Christoph Katzler und Nikola Radeljkić unter dem Label „For Use“ zusammen. Anfänglich waren sie vorrangig im Bereich des Möbeldesigns tätig und entwarfen funktionelle, im Detail raffinierte Produkte, u. a. für international bekannte Firmen wie Moroso, Zanotta, MDF Italia, Magis und Interlücke. Bis heute ist das Möbeldesign ein wichtiges Standbein, seit 2011 arbeitet das Kollektiv dabei intensiv mit dem innovativen kroatischen Möbelhersteller Prostorja zusammen.

Von Beginn an engagierten sie sich parallel dazu in der freien Club- und Kunstszene in Zagreb und konzipierten etwa Ausstellungsarchitekturen. Für derartige, über das Industriedesign hinausgehende Projekte führten sie das von Kants Begriff des Noumenon („Ding an sich“) hergeleitete Label „Numen“ ein. Mit dem Auftrag für ein Bühnenbild am Centro Dramático Nacional in Madrid verlagerte sich ab 2004 der Schwerpunkt auf die Szenographie, wo sie bis heute sehr radikale Experimente umsetzen. Daneben



realisiert die Gruppe unter so prosaischen Titeln wie „Net“, „Tape“, „String“ oder „Tube“ begehbare interaktive Installationen in Museen, bei Festivals sowie im öffentlichen Raum, die faszinierende sinnlich-räumliche Erlebnisse bieten. Sie spinnen aus Klebebändern fragil wirkende Kokons, die aussehen, als wäre ein Rieseninsekt tätig gewesen, verweben mehrere Schichten elastischer Netze zu überdimensionalen, durchkletterbaren Hängekonstruktionen oder eignen sich das Produktionssystem großer pneumatischer Objekte derart an, dass man sich in einem unendlich scheinenden 3-D-Netz verliert.

2015 konzipierte Numen/For Use für die Ausstellung „Out of Balance“ im aut mit „Tube Innsbruck“ eine völlig neuartige Form der Installation. Ausgehend von der bestehenden Architektur spannte sich eine begehbare, röhrenartige Netzkonstruktion durch unsere Räume, die Erwachsene und Kinder gleichermaßen begeisterte.

Als wir 2021 all jene, die in den vergangenen Jahren aktiv an unserem Programm mitgewirkt haben, dazu einladen, einen Beitrag zum Thema „Die Körper und der Raum“ beizusteuern, übermittelte uns Numen/For Use einen Film, der uns von Beginn an fesselte: Ein komplett mit Latex überzogener Innenraum, der sich durch die Zufuhr von Luft verändert und wie ein Handschuh nach außen stülpt. Diese ursprünglich für die Ausstellung „Negativer Raum – Skulptur und Installation im 20./21. Jahrhundert“ im zkm Karlsruhe konzipierte Installation kann nun zusammen mit einer zweiten experimentellen Arbeit im aut erstmals live erlebt werden.



installationen (Auswahl)

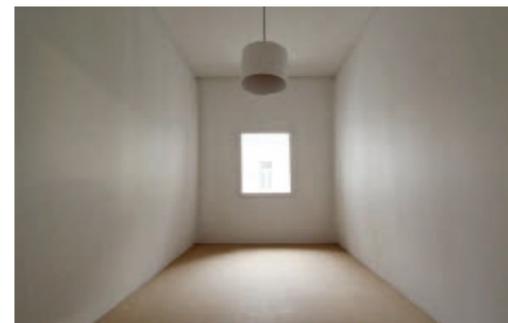
2010 „Tape Frankfurt“ als Teil des Ausstellungsprojekts „Playing the city 2“, Schirn Kunsthalle, Frankfurt; 2011 „Net Hasselt“, Z 33 – House for Contemporary Art, Hasselt (BEL); „N-Light Membrane 100“ als Teil der Ausstellung „Expression Beyond“, Rizzordi Art Foundation, St. Petersburg; 2012 „Tuft Pula“, Sveta Srca, Pula; 2013 „Net Blow-up Yokohama“, Zou-na-hanna terrace, Yokohama (JPN); 2014 „String Vienna“, Wien; „Tape Paris“ als Teil der Ausstellung „Inside“, Palais de Tokyo, Paris; 2015 „Tube Innsbruck“, aut. architektur und tirol, Innsbruck; 2017 „Tape Des Moines“, als Teil der Ausstellung „Drawing in Space“, Des Moines Art Centre, I. M. Pei Building; „Void Seoul“, Storage, Hyundai Card (Süd Korea); 2019 „Tube Linz“ im Rahmen von Sinnesrausch, ok Center for Contemporary Art, Linz; 2021 „Tube Bratislava“, Alte Markthalle, Bratislava; „Net Prostorja“, Meštrović Pavilion, Zagreb; 2022 „Tape Wanås“, Wanås Konst Sculpture Park (SWE)

bühnenbilder (Auswahl)

2005 Inferno/Divina Commedia, Centro Dramático Nacional, Madrid; 2008 A Midsummer Night's Dream, Gavella Drama Theatre, Zagreb; 2010 Symphony of Sorrowful Songs, Deutsche Staatsoper Unter den Linden, Berlin; Circus Destetica, Croatian National Theatre Ivan Zajc, Rijeka; 2013 Black Beast Sorrow, Stadttheater MGL, Ljubljana; 2015 King Lear, Peiraos 260, Athen; 2016 The Woman, Croatian National Theatre, Zagreb; 2017 Erde, Komische Oper, Staatsballet Berlin; 2017 Parsifal, National Opera, Sofia; 2023 Don Juan, National Theatre, Budapest

möbeldesign (Auswahl)

2003 Stuhl „FU09“ für MDF Italia; 2005 Sofa „Transform“ für Moroso; 2006 Stuhl „Satyr“ für ClassiCon; 2007 Bänke für Ufergestaltung, Split; 2009 Bücherregal „FKY“ für Element; 2011 Stuhl „YY“ für Moroso; 2012 Sofa „Revolve“ für Prostorja; 2014 Sessel „Polygon“ für Prostorja; 2017 Sesselschere „Trifidae“ für Prostorja; 2019 modulares Sofasystem „Absent“ für Prostorja



negative space

„Negative Space“ ist insofern ein Schritt weg von den bisherigen Installationen von Numen/For Use, als das Konzept sehr stark auf den Bühnenbildentwürfen der Gruppe und deren theatralischen Transformationen aufbaut. Die Arbeit besteht aus einem eindeutig bewohnten, prototypischen Zimmer, dessen Oberflächen vollständig mit einer Schicht aus Naturkautschuk überzogen sind. Die Innenflächen des Raums wurden unzählige Male mit flüssiger Latexmilch bestrichen, um so eine gleichermaßen elastische wie dicke Haut zu erhalten, die alle Möbel und Gegenstände umschließt und stark genug ist, um diese zu tragen und schließlich zu bewegen.

Schon im Ruhezustand wirkt der Raum durch seine Latexschicht seltsam, so als hätte er die Haut eines lebendigen Körpers. Sobald unter die Haut Luft eingeblasen wird, löst sich die gummiartige Membran allmählich von Wänden, Decke und Boden ab und stülpt den Innenraum samt seinen Einrichtungsgegenständen nach außen. Die Latexhülle fällt langsam in Falten von den Wänden und reißt den vertrauten „Raum“ mit allen Spuren des täglichen Lebens mit sich. Kehrt sich der Prozess um, d. h. wird die Luft abgesaugt, dann bewegt sich die Haut in ihren

ursprünglichen Zustand zurück. Während die erste Verwandlung durch die Kraft der kompletten Zerstörung geprägt ist, so wirkt die inverse Transformation sanft und fließend, so als würde die Zeit rückwärts ablaufen und alles wieder in Ordnung kommen. Damit vermittelt „Negative Space“ – in Anlehnung an einen Aufsatz von Sigmund Freud – spielerisch einen zwischen Heim, heimlich und dem Unheimlichen changierenden Zustand.

collapsing room

Wenn beim „Negative Space“ schon die Latexbeschichtung eine gewisse Andersartigkeit des Raums zum Ausdruck bringt, so besteht die Qualität von „Collapsing Room“ darin, dass hier vor der Transformation nichts auf den überraschenden Kollaps von Raum und Oberflächen verweist. Völlig unerwartet geht die Wahrnehmung des „gewöhnlichen“ Zimmers verloren, das „Normale“ löst sich auf und weicht einem äußerst irrationalen Eindruck.

1 Tube Innsbruck, 2015, aut. architektur und tirol
Foto Günter Richard Wett
2 Tape Paris, 2014
3 String Vienna, 2014

4 Negative Space, Modell
5, 6 Collapsing Room, Modell
Fotos Numen/For Use
(2–6)

**ausstellung franco clivio
no name design**

10. november bis 24. feber

„Eine wunderbare Aussage von Picasso lautet ‚Ich suche nicht, ich finde‘. Das Zusammenspiel von Sehen und Denken macht eigentlich das Finden aus. Ich finde und denke, und das ist die Grundlage der von mir zusammengetragenen Gegenstände.“ (Franco Clivio)

Der Schweizer Produktgestalter Franco Clivio ist seit Jahrzehnten Suchender und Sammler. Seine Leidenschaft gilt dabei dem Gewöhnlichen, den scheinbar ungestalteten Alltagsgegenständen, die er beim Durchstöbern von Flohmärkten, Trödeläden und Geschäften findet: Klappmesser, die sich auf unterschiedlichste Art und Weise öffnen lassen, Hämmer, deren Urform je nach Zweck variiert, Greifwerkzeuge, Messinstrumente, Scheren und Brillengestelle, Rührgeräte, Bürsten und Stricknadeln, Haken, Kleiderbügel, Knöpfe und Klemmen. Er ist fasziniert von der Vielfalt an gestalterischen Lösungen, die sich in diesen meist anonymen Designs zeigt, von den unzähligen möglichen Verarbeitungen ein und desselben Materials und der menschlichen Erfindungsgabe, die sich immer wieder aufs Neue offenbart. Über die Jahre ist so eine umfassende Sammlung an Fundstücken entstanden, deren gemeinsamer Nenner die raffinierte gestalterische Qualität ist, die weniger auf der guten Form, als vielmehr auf einer Besonderheit von Funktion, Material und Konstruktion beruht.

Auf die Frage, wie lange er schon Gegenstände zusammentrage, meint Franco Clivio: „Seit ich Hosentaschen habe“. Schon als Kind begeisterten ihn dabei vor allem Dinge, bei denen sich

einzelne Teile ineinanderschieben, klappen oder falten lassen und spätestens seitdem er als 14-Jähriger ein Taschenmesser mit einem versteckten Öffnungsmechanismus geschenkt bekommen hat, war seine Neugier für das technische Detail geweckt. Verstärkt wurde diese Passion, als er Mitte der 1960er Jahre an der damaligen Hochschule für Gestaltung in Ulm – der Nachfolgerin des Bauhauses – Produktgestaltung studierte. Hier traf er auf Lehrende, die ihn motivierten, nicht einfach vorgegebene Wege zu gehen, sondern den Dingen und ihrer Funktionsweise auf den Grund zu gehen – eine Vorgehensweise, die er selbst später als Dozent an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich seinen Studierenden weitergab. Denn gute Gestaltung beginnt für Franco Clivio mit dem genauen Hinsehen und Hinterfragen, mit der richtigen Interpretation der Problemstellung, die dann auf ein möglichst einfaches und vor allem richtiges Ergebnis abzielt, das Faktoren wie Material, Handhabung und die Schnittstelle Mensch-Maschine berücksichtigt. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass seine eigenen Designs – darunter das Gardena System für Gartengeräte, der „pico“-Kugelschreiber von Lamy oder Strahler und Leuchten für Erco – so selbstverständlich erscheinen, dass man gar nicht auf die Idee kommt, nach dem Namen des Gestalters zu fragen.

Bezeichnend ist auch, dass Franco Clivio mit seinen Studierenden nicht etwa die Mailänder Möbelmesse besuchte, sondern Handwerkerläden, Flohmärkte oder Autoschrottplätze. Ins-



1

ausstellung „no name design“

2013 Gewerbemuseum, Winterthur; 2013/14 MUDAC, Lausanne; 2014 Triennale Design Museum, Mailand; 2015 Werkraum Bregenzwald, Andelsbuch; 2015/16 Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg; 2016 TU Delft; 2016 Deutsches Museum, München; 2016/17 Gelbes Haus, Flims; 2023 Hochschule für Gestaltung, Ulm

www.nonamedesign.ch



2



3



4

verborgene gestaltung dinge sehen und begreifen

Ein Buch von Franco Clivio mit Fotografien von Hans Hansen

gestaltung Pierre Mendell, Annette Kröger

textbeiträge von Franco Clivio, Peter von Kornatzki, Gerrit Terstiege, Tomás Maldonado

Schriften zur Gestaltung, Züricher Hochschule für Künste, herausgegeben von Hans-Peter Schwarz, Jacqueline Otten, Ralf Michel

erschienen 2009 im Birkhäuser Verlag Basel • Boston • Berlin vergriffen

leporello „no name design“

Ein 7-teiliges Leporello von Franco Clivio mit Fotografien von Hans Hansen

erschienen 2014 im Eigenverlag

EUR 45,- (dt.) bzw. 40,- (engl.)

besondere dort sollten sie eine Ahnung davon bekommen, aus wie vielen Teilen ein Auto zusammengesetzt ist und in welchem Zusammenhang Einzelteile, Schweißnähte und Verbindungen verschiedenster Art zum Ganzen stehen. Besteht doch die Qualität eines Produktes ganz wesentlich darin, wie einzelne Teile mechanisch verbunden sind, eine Tatsache, die auch Charles Eames zum Ausdruck brachte, indem er seine Arbeit „Connection“ nannte. Eames ist es auch, den Franco Clivio neben Achille Castiglioni zu seinen großen Vorbildern im Gestalten und Denken zählt und mit denen er die Leidenschaft für anonyme Produkte teilt.

Aus der umfangreichen Sammlung, die der inzwischen über 80-jährige im Laufe seines Lebens auf der ganzen Welt zusammengetragen hat, ist 2009 das Buch „Verborgene Gestaltung“ hervorgegangen, für das Franco Clivio in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Hans Hansen und dem Grafiker Pierre Mendell seine Fundstücke so strukturiert und zu sinnlich-poetischen Bildern arrangiert hat, dass auch andere die Geschichten verstehen können, die ihm diese Dinge erzählen.

Basierend darauf präsentiert die Ausstellung „No Name Design“ in einer Art enzyklopädischer „Wunderkammer“ über 1.000 Alltagsgegenstände geordnet nach Funktionen, Typologien, Materialien und formalen Kriterien. Zudem veranschaulichen kurze Fotosequenzen die Funktionsweise und die Fähigkeiten einiger ausgewählter Gegenstände und ein Filmporträt gibt Einblick in Franco Clivios Denken. Insgesamt ist die Ausstellung auch eine Einladung an die Besucher*innen, selbst die Augen zu öffnen, die versteckte Schönheit des Gewöhnlichen zu entdecken und all die kleinen Dinge und cleveren Ideen, die unseren Alltag bereichern, im konkreten und übertragenen Sinn zu begreifen.

- 1 Universalmaterial Draht
- 2 Die Natur kann es am besten
- 3 Einstückstücke
- 4 Schlag auf Schlag
Fotos Hans Hansen

mit freundlicher unterstützung von

Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung und Sarah Maier collection

schweizer kulturstiftung

prohelvetia

Sarah Maier collection

ausstellung franco clivio manifolds

10. november bis 24. feber

eröffnung

do 9. 11. 2023, 19.00 Uhr

ausstellung „manifolds“

2018 Germann Auktionshaus, Zürich; 2020/21 Fondazione d'Arte Erich Lindberg, Porza; 2022/23 Museum Ulm, Ulm
www.manifolds.ch

So wie Numen/For Use, die zeitgleich ebenfalls zwei neue Projekte im **aut** präsentieren, war auch Franco Clivio im Sommer 2021 eingeladen, zur Ausstellung „Die Körper und der Raum“ eine Referenz beizusteuern, die seine persönlich wahrgenommene Beziehung zwischen Körper und Raum verdeutlicht. Sein Beitrag bestand aus Fotosequenzen, in denen er eine Auswahl seiner faszinierenden „Manifolds“ zeigte. Nun bietet sich den Besucher*innen die Möglichkeit, diese kinematischen Objekte aus geometrischen Linien- und Flächengefügen mit raumgreifendem Ausdehnungspotenzial selbst zu erleben und mit ihnen zu interagieren.

Schon immer haben Franco Clivio Gegenstände begeistert, die sich mithilfe unterschiedlichster Mechanismen auf oft verblüffende Art Auf- und Zuklappen, Falten oder Ineinanderschieben lassen. Als Paradebeispiel für angewandte Kinematik verweist er auf den Regenschirm, der dank Dreh- und Schiebegelenken seit über tausend Jahren funktioniert. Mit den „Manifolds“ – einer Serie von Arbeiten im Übergang zwischen

zweiter und dritter Dimension, die in ihrer Verbindung von technischer Raffinesse, präziser Geometrie und minimalistischer Ästhetik Auge und Verstand gleichermaßen begeistern – geht Clivio nun seit über zehn Jahren den Schritt zum zweckfreien Design.

Zum einen sind es lineare Objekte aus dünnen Metallröhrchen, wie sie in der Medizin für Spritzen zum Einsatz kommen, die über unsichtbare Gelenke beweglich miteinander verbunden sind, zum anderen vollflächige Dreiecke, Rechtecke und andere Polygone. Durch Ziehen, Drehen und Schieben der starren und in ihrem Urzustand flach daliegenden Gebilde eröffnen sich immer neue dreidimensionale Formen und Strukturen in erstaunlichen räumlichen Konfigurationen. Changierend zwischen Fläche und Raum, Statik und Dynamik, Dichte und Auflösung sowie materieller Schwere und optischer Leichtigkeit animieren Clivios „Manifolds“ – ein Wortspiel aus Händen und Falten und gleichzeitig ein Begriff aus der Mathematik – so zur spielerischen Formerkundung.

franco clivio manifolds

textbeiträge

Tiziana Lotti, Giovanni Anceschi, Hannes Böhringer

fotografien

Hans Hansen, Laurent Burst

herausgeber

Edizioni Casagrande, Bellinzona und Fondazione d'Arte Erich Lindenberg, Porza

erschienen 2021

207 Seiten, zahlreiche Abbildungen

ISBN 978-88-7713-891-0 (engl.)

ISBN 978-88-7713-885-9 (it.)

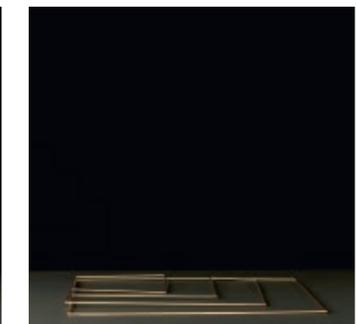
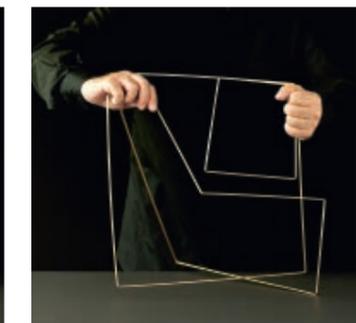
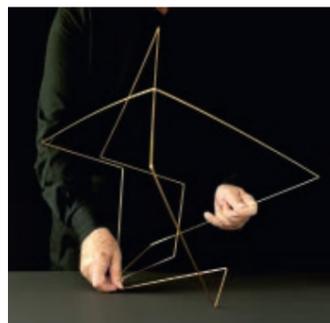
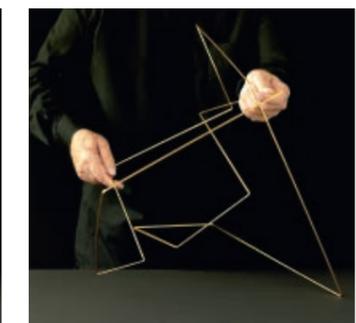
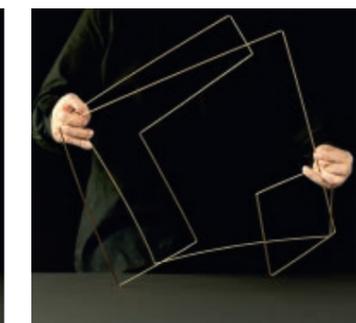
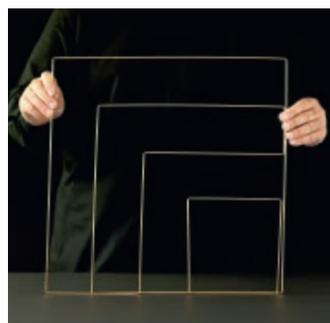
Euro 45,00

mit freundlicher unterstützung von

Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung

schweizer kulturstiftung

prohelvetia



1–9 Manifold 81706.14LG.30.45/45
Fotos Laurent Burst

vortrag

do 16. november, 19.00 uhr

walter hauser

geb. 1959 in Vorarlberg; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; ab 1990 im Bundesdenkmalamt – Landeskonservatorat Tirol tätig; 2014 – 23 Landeskonservator von Tirol; zu seinen Beschäftigungsschwerpunkten zählen die Denkmalpflege und deren Weiterentwicklung in der österreichischen Baudenkmalpflege in Ausbildung und Lehre (Weiterbildungszentrum Mauerbach, Universität Innsbruck, Politecnico di Milano); Zahlreiche Veröffentlichungen zu baugeschichtlichen Untersuchungen an Sakral- und Profanbauten in Österreich und Südtirol bzw. zu denkmalpflegerischen Themen, u. a. Mitautor der Leitlinien des BDA zur „Energieeffizienz am Baudenkmal“, zu „Bauhistorischen Untersuchungen“ und zu den „Standards der Baudenkmalpflege“

walter hauser: restaurierung ist erzählung denkmalpflege zwischen kulturgut und landschaft

Über 30 Jahre lang war Walter Hauser in der Denkmalpflege tätig, zuletzt bis Sommer 2023 als Landeskonservator von Tirol. Dabei hat er zum einen die Revitalisierung zahlreicher historischer Gebäudekomplexe begleitet, wie jüngst die Burg Heinfels, die in einem Balanceakt zwischen Alt und Neu konserviert, restauriert, rekonstruiert und neuinterpretiert wurde. Zum anderen hat er daran mitgewirkt, die Baudenkmalpflege in Österreich weiterzuentwickeln, wobei sein besonderes Interesse dem ländlichen Raum und einem achtsamen Umgang mit der Kulturlandschaft gilt – einer Herausforderung, die weit über die unmittelbaren Erwartungen an die Denkmalpflege hinausgeht. Anhand von Beispielen aus Tirol wird sich Walter Hauser in seinem „Abschiedsvortrag“ als Landeskonservator mit diesen anspruchsvollen Aufgaben der Denkmalpflege im Spannungsfeld zwischen Kulturgut und Landschaft befassen.

„Restaurierung ist mehr als nur eine Vorgehensweise zur Erhaltung unserer Kulturgüter. Restaurierung ist Erzählung unter komplexer soziokultureller wie sozioökonomischer Teilhabe. Ihr Ergebnis ist eine Summe von Narrativen. Zeitgemäße Denkmalpflege ordnet diese.“ (Walter Hauser)



1 Burg Heinfels
Foto Peter Leiter

vortrag

do 23. november, 19.00 uhr

olaf gipser

geb. 1967; Architekturstudium an der ETH Zürich, der Universität Stuttgart und der UCLA, Los Angeles; Lehraufträge u. a. an der TU Delft, Berlage Institute in Rotterdam, Royal Academy of Arts in London und Akademie von Bouwkunst in Amsterdam; seit 2005 eigenes Büro in Amsterdam; seit 2021 Stiftungsprofessur für Wohnbau am Institut für Gestaltung der Universität Innsbruck

olaf gipser wohnbau als kritik des täglichen lebens

Olaf Gipser setzt sich sowohl in der Praxis als auch in der Forschung und Lehre mit der Zukunft des Wohnens und mit den damit verbundenen räumlichen, sozialen und ökologischen Aspekten auseinander. Seit 2005 leitet er in Amsterdam ein eigenes Büro, dessen Fokus auf der sozialen Produktion von Räumen liegt. Zuletzt realisierte Olaf Gipser etwa das genossenschaftliche Wohnbauprojekt „Stories“, ein weitgehend aus erneuerbaren Baustoffen errichtetes Gebäude, dessen umhüllende Stahlkonstruktion private und gemeinschaftliche Außenräume enthält, oder das „New West“ mit seinem zentralen Gemeinschaftshof und mehreren bepflanzten Galerieplattformen.

Seit 2021 ist Olaf Gipser Stiftungsprofessur für Wohnbau am Institut für Gestaltung in Innsbruck und verfolgt das Ziel, zeitgenössische und zukünftige Formen und Typologien des Wohnens bzw. überhaupt des Zusammenlebens im urbanen Kontext jenseits normativer und monofunktionaler Ausprägungen voranzutreiben.

Bei seinem, in Kooperation mit der zv Tirol veranstalteten Vortrag wird er – frei nach Henri Lefebvre – über den Wohnbau als Instrument einer neuerlichen „Kritik des alltäglichen Lebens“ sprechen.



1 „Stories“, Amsterdam
Foto Max Hart Nibbrig



2 „New West“, Amsterdam
Foto Olaf Gipser

vor ort 233

sa 4. november, 11.00 uhr

fassadengestaltung „bischofshaus“, innsbruck führung mit hermann glettler und martin walde

Das Bischofshaus ist ein im Kern mittelalterliches Gebäude, das über 300 Jahre lang Innsbrucks erste Schule beherbergte und erst seit Mitte der 1960er-Jahre Sitz der Innsbrucker Bischöfe ist. Damals wurde auch die historische Fassade abgeschlagen und durch eine nüchterne ersetzt, die der Bedeutung des Hauses nicht gerecht wurde. Im Zuge der Sanierung beauftragte der für seinen Kunstsinn bekannte Diözesanbischof Hermann Glettler den Konzeptkünstler Martin Walde mit einer zeitgenössischen Intervention.

Basierend auf dessen Entwurf zieht sich großformatig „1.1.0“ über die gesamte Breite der Fassade, eine Ziffernfolge, die zum einen Bezug auf den Beginn der christlichen Zeitrechnung nimmt, zum anderen auf das Geburtsdatum, das bei Asylsuchenden ohne Papiere mit 1. 1. und dem geschätzten Geburtsjahr eingetragen wird. Umgesetzt in der traditionellen Technik des Sgraffito und verstärkt durch verschiedene Putzoberflächen entstand so eine Fassade, die sich in Farbigkeit und Haptik stimmig in das Ensemble um den Domplatz fügt.

Im Rahmen der diesjährigen Premierentage präsentieren Hermann Glettler und Martin Walde dieses „Kunst am Bau“-Projekt, das auch gesellschaftspolitische Fragen aufwerfen soll.



1 Bischofshaus der Diözese Innsbruck
Foto aut

treffpunkt

Bischofshaus der Diözese Innsbruck, Domplatz 5, 6020 Innsbruck

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

hermann glettler

geb. 1965 in Übelbach (Steiermark); Studium der Theologie und Religionspädagogik in Graz, Tübingen und München, Studium der Kunstgeschichte sowie Gaststudium an der Kunstakademie in Stuttgart; 1991 Priesterweihe; seit 2017 Diözesanbischof von Innsbruck

martin walde

geb. 1957 in Innsbruck; Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien; lebt und arbeitet in Wien; Auszeichnungen u. a. 1991 Otto-Maurer-Preis; 2005 Preis des Landes Tirol; 2017 Österreichischer Kunstpreis

Eine Veranstaltung im Rahmen der Premierentage 2023

vor ort 234

sa 11. november, 11.00 uhr

work space architekten duett pradi, innsbruck

Brachliegende Flächen im Bereich bestehender Bebauungen zu aktivieren, ist im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Ressource Boden das Gebot der Stunde. Das aus einem geladenen Wettbewerb hervorgegangene „Duett Pradi“ von WORK SPACE Architekten ist ein derartiges Beispiel für urbane Nachverdichtung.

Anstelle eines Flachbaus und eines Wohnhauses mit 8 Einheiten wurde für die Panorama Plus Immobilien GmbH ein durchlässiges Ensemble mit insgesamt 116 Wohnungen und einem Veranstaltungszentrum im Erdgeschoß realisiert. Die heterogene Situation an der Schnittstelle zwischen gründerzeitlicher Blockrandbebauung und offener Baustruktur aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde mit zwei Baukörpern gelöst, deren polygonale Gebäudeformen aus dem Kontext entwickelt wurden. Direkt angeschlossen an das markante Gaggenuhaus wurde ein 8-geschoßiges Volumen in den Innenhof gesetzt und als Gegenüber ein zum Teil viergeschoßiger Baukörper errichtet, der sich an der Straßenecke zu einem 10-geschossigen Hochpunkt entwickelt.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch führen die Architekt*innen durch das Quartier, das diesen Ort u. a. mit neuen Durchwegungen aufwertet.



1 Duett Pradi, Innsbruck
Foto David Schreyer

treffpunkt

Amraserstraße 29 (im Innenhof), 6020 Innsbruck

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

WORK SPACE architekten

karin triendl geb. 1973 in Innsbruck; Architekturstudium in Innsbruck und Delft; seit 2007 freie Architektin in Wien und Innsbruck

peter larcher geb. 1971 in Innsbruck; Architekturstudium in Innsbruck; seit 2011 freischaffender Architekt in Wien
2014 Gründung Work Space; seit 2020 Work Space Architekten ZT GmbH

bauten (Auswahl)

2018 Passivwohnhäuser Bienenstraße, Innsbruck; 2019 Wohnen in Nussdorf; 2020 Erweiterung und Sanierung Volksschule Wolkersdorf; 2021 Wohnen im Weinviertel; 2023 Kindergarten am ISTA Campus Maria Gugging (in Planung)

IHF 2023

mi, 29. november, 13.00 uhr

prolog I: architektur „architekturqualität und nachhaltigkeit“ im rahmen des 27. internationalen holzbau-forum IHF 2023

mi	29. 11. 23	13.15 Uhr	empfang der Teilnehmenden
		13.50 Uhr	begrüßung Hermann Kaufmann (HK Architekten, Schwarzach)
		14.00 Uhr	elise pitschetsrieder (weberbrunner architekten, Berlin) „LCA im Wohnbau – Holzbauquartier Berlin“
		14.50 Uhr	astrid staufer (Staufer & Hasler Architekten AG, Frauenfeld/CH) „Material – Raum – Ausdruck. Zwei komplementäre Holzbauten in Toggenburg“
		15.45 Uhr	kaffeepause in der Fachausstellung
		16.15 Uhr	wiebke ahues (Henning Larsen, Studio Berlin) „Changing our Footprint“
		17.00 Uhr	liza heilmeyer (Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten, Stuttgart) „Holzbau:amtlich. Öffentliches Bauen mit Holz“
		17.40 Uhr	martina bauer (Barkow Leibinger Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin) „Grow your own buildings“

prolog I: architektur

veranstaltungsort

Congress Innsbruck
Rennweg 3
6020 Innsbruck

organisation

TU München in Kooperation mit dem **aut**

moderation

Hermann Kaufmann, HK Architekten, Schwarzach

kosten

190,- (inkl. Abendessen und Onlinezugang auf alle Tagungsbänder des Forum Holzbau)

information und anmeldung

www.forum-holzbau.com/IHF

Die architektonische Qualität ist ein entscheidendes Kriterium, das die Langlebigkeit und somit die Nachhaltigkeit eines Gebäudes bestimmt. Leider lässt sich bei den Ausführungsverantwortlichen vermehrt die Tendenz verfolgen, dass dieses entscheidende Kriterium aus dem Blickfeld gerät – eine fatale Entwicklung.

Was gute Architektur in diesem Zusammenhang leisten kann, ist Hauptthema des von Hermann Kaufmann in Kooperation mit dem **aut** im Rahmen des IHF 2023 konzipierten „Prolog I: Architektur“. Mit Elise Pitschetsrieder (Geschäftsführerin von weberbrunner architekten, Berlin), Astrid Staufer (Staufer & Hasler Architekten, Frauenfeld, CH), Wiebke Ahues (Henning Larsen, Studio Director Berlin), Liza Heilmeyer (Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten, Stuttgart) und Martina Bauer (Mitglied der Geschäftsführung von Barkow Leibinger Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin) sind heuer erstmals ausschließlich weibliche Vortragende eingeladen, anhand ausgewählter Holzbauprojekte über ihre Haltung zu diesem Baustoff zu sprechen.



1 Birk Heilmeyer und Frenzel, Kita im Park, Stuttgart
2 Henning Larsen, University of Faroe Islands, Tórshavn, Rendering

3 Staufer & Hasler, Klanghaus Toggenburg, Modell Bilder Zooye Braun (1), Henning Larsen/plom (2), nightnurse (3)

aut informiert

neubesetzung aut: vorstand und aut: forum

mitgliedschaft – jahresbeiträge

1.500,- aut: förderer

600,- aut: freunde

225,- Einzelperson

100,- Absolvent*in/
Pensionist*in

40,- Student*in

15,- Portospende (ohne
Mitgliedschaft)

bankverbindung

BTV Bank für Tirol und Vorarlberg
BIC: BTVAAT22
IBAN AT70 1600 0001 0026 8086

Im Rahmen der Generalversammlung am 21. Juni 2023 wurde der Vorstand des Vereins **aut. architektur und tirol** neu gewählt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Martin Scharfetter, Walter Prenner, Michael Steinlechner, Teresa Stillebacher und Werner Burtscher traten von ihren Funktionen zurück. Wir bedanken uns herzlich für ihr jahrelanges Engagement und freuen uns sehr, dass sich alle weiterhin als Mitglieder des **aut: forum** aktiv im Verein einbringen werden.

Den neuen Vorstandsvorsitz bilden Elias Walch (Obmann), Birgit Brauner (stv. Obfrau), Barbara Poberschnigg (Kassierin), Eva López (stv. Kassierin), Gunnar Ploner (Schriftführer) und Rainer Köberl (stv. Schriftführer). Weitere Mitglieder des Vorstands sind Hanno Vogl-Fernheim und Veronika König (für die zT: Kammer der Ziviltechniker*innen | Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg), Manfred Gsottbauer (für die zV – Zentralver-

einigung der Architekt*innen Österreichs, Landesverband Tirol), Karolin Schmidbauer (für die Universität Innsbruck), Wolfgang Andexlinger (für die Stadt Innsbruck) und Diana Ortner (für das Land Tirol).

Das monatlich zusammentretende Konsultativorgan **aut: forum** bilden sämtliche Vorstandsmitglieder sowie Kathrin Aste, Werner Burtscher, Jan Claßen, Andreas Flora, Patrick Lüth, Georg Pendl, Wolfgang Pöschl, Walter Prenner, Iris Reiter, Helmut Reitter, Martin Scharfetter, Teresa Stillebacher und Michael Steinlechner; Koopertierte Mitglieder sind Jörg Bergmann, Julian Gatterer, Jonas Längenfelder, Peter Massin, Regina Mayer, Judith Prossliner und Alexander Topf.

Als Rechnungsprüfer*innen konnten erneut Renate Benedikter-Fuchs und Gerhard Fritz gewonnen werden.

sto lecture

do 11. jänner, 19.00 uhr

chris precht aller anfang

chris precht

geb. 1983; 2004–13 Architekturstudium an der Universität Innsbruck und an der TU Wien; 2007–10 Mitarbeit bei NOX in Rotterdam und bei Graft in Peking; 2013 Gründung von Penda, Peking (gem. mit Sun Dayong); seit 2018 Studio Precht in Werfen, Salzburg

bauten und projekte (Auswahl)

Zahlreiche Bauten und Projekte in Europa, Süd- und Nordamerika, Asien und in Nahost, zuletzt u. a. 2015 Soundwave, Xiangyang; 2016 Hongkun Museum of Fine Arts, Beijing; Xin Xian Inn Hotel, Beijing; 2017 One With The Birds, Ecuador; Yin & Yang House, Kassel; Toronto Tree Tower, Toronto; 2019 Tel Aviv Arcades, Tel Aviv; seit 2020 The Farmhouse, Montreal; Bert, Pogusch

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von **sto**

Nachdem Chris Precht mehrere Jahre in Peking lebte und dort das Architekturstudio Penda mitaufbaute, kehrte er 2017 in die Berge Salzburgs zurück. In Werfen leitet er gemeinsam mit Fei Precht ein kleines Büro, das sich auf Projekte fokussiert, die eine nachhaltige Zukunft unterstützen sollen und die drängenden Probleme unserer Zeit mittels intelligentem Design und innovativer Ideen angehen.

Derzeit arbeitet das Studio Precht beispielsweise an „The Farmhouse“ – einem modularen Holzbau, bei dem die Bewohner*innen in vertikalen Gärten ihre eigenen Lebensmittel produzieren können und das so konzipiert ist, dass es schnell und mit minimalen Auswirkungen auf die Umgebung aufgebaut werden kann – oder an „Bert“, einem ebenfalls modularen Konzept für kleine, verspielte Baumhäuser, deren von einem Baumstamm abgeleitetes Design möglichst wenig Grundfläche beansprucht.

„Wir glauben an eine nachhaltige Architektur, an eine vielfältige Architektur, an eine adaptierbare Architektur. Architektur sucht neue Impulse. Es liegt an uns, einer jungen Generation von Architekt*innen, unsere Branche zum Positiven zu wandeln. Daran versuchen wir zu arbeiten.“ (Chris Precht)



1 The Farmhouse
Rendering Studio Precht

2 Baumhaus Bert, Pogusch
Foto Imanuel Thallinger

vortrag

do 18. jänner, 19.00 uhr

christoph katzler: tape, tube, net, string, latex, ... installative arbeiten von numen/for use

christoph katzler

geb. 1968 in Wien; 1994 Meisterprüfung Tischler; Industriedesignstudium an der Universität für angewandte Kunst in Wien; 1998/99 Mitbegründer des Kollektivs „Numen/For Use“, das von Standorten in Wien und Zagreb aus weltweit operiert

Gefertigt aus Klebeband, Netzen oder Seilen, frei im öffentlichen Raum stehend, innerhalb einer pneumatischen Hülle aufgehängt oder an vorgefundenen Säulen, Öffnungen, Stangen und Bäumen parasitär angedockt – die interaktiven Installationen von Numen/For Use begeistern seit 2008 weltweit das Publikum. So auch 2015 im **aut**, als sie mit „Tube“ ein neuartiges Konzept aus genähten Sicherheitsnetzen realisierten, das universell an die jeweiligen Kontexte und Räume angepasst werden kann und etwa 2016 quer durch einen Park in Meran gespannt wurde oder 2019 im Dachaufbau des ok in Linz ein perfektes Behältnis gefunden hat.

Aber auch andere Konzepte wurden in den vergangenen Jahren vorangetrieben. Für den kroatischen Möbelhersteller Prostorja, mit dem Numen/For Use seit 2011 eng zusammenarbeiten, entstand „Net Prostorja“ als erweiterte Form eines öffentlichen Möbels. Und bei ihrem äußerst erfolgreichen Format „Tape“ legten sie den Fokus auf das namensgebende Material und entwickelten gemeinsam mit einem deutschen Hersteller ein starkes, biologisch abbaubares Klebeband.

Anlässlich der aktuellen Ausstellung von Numen/For Use im **aut** wird Christoph Katzler diese und weitere aktuelle Arbeiten vorstellen.



1 Net Prostorja, Zagreb

2 Tube Linz, ok Zentrum für Gegenwartskunst, Linz
Fotos Numen/For Use

sto lecture

do 25. jänner, 19.00 uhr

vasa j. perović (bevk perović arhitekti) much ado about nothing

bevk perović arhitekti

matija bevk geb. 1972; Architekturstudium an der Universität Ljubljana

vasa j. perović geb. 1965; Architekturstudium an der Universität Belgrad und am Berlage Institut in Rotterdam

seit 1997 gemeinsames Architekturbüro in Ljubljana; zahlreiche Auszeichnungen u. a. 2007 Mies van der Rohe Emerging Architects Award

bauten und projekte (Auswahl)

Zahlreiche Bauten und Projekte u. a. 2007 Kongresszentrum Brdo, Kranj; 2012 National- und Universitätsbibliothek NUK 2, Ljubljana; 2017 Nationaltheater SNG DRAMA, Ljubljana; 2019 Islamisches Religions- und Kulturzentrum, Ljubljana; Kasematten und Neue Bastei, Wiener Neustadt

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von **sto**

Bevk Perović Arhitekti zählen zu einer Reihe von Architekturbüros, die in den späten 1990er-Jahren in Slowenien gegründet wurden und eine neue Entwicklung in der Architektur des jungen Staates einleiteten. Mit Projekten wie der Erweiterung der berühmten Plečnik-Bibliothek um eine neue National- und Universitätsbibliothek, der Sanierung und Erweiterung des Nationaltheaters oder dem Islamischen Religions- und Kulturzentrum tragen sie wesentlich zum heutigen Erscheinungsbild der Hauptstadt Ljubljana bei. Darüber hinaus sind sie mit ihrem Team junger Architekt*innen in ganz Europa tätig und realisieren vorwiegend Wohnbauten und öffentliche Gebäude, die oftmals aus internationalen Wettbewerben hervorgegangen sind. In Österreich revitalisierten sie etwa die Kasematten in Wiener Neustadt und arbeiten aktuell an einem Wohnhochhaus am Wiener Nordbahnhof.

2023 kuratierte Vasa Perović unter dem Titel „Much Ado About Nothing“ eine Ausstellung, in der er künstlerische Positionen präsentierte, deren verbindendes Element ein humorvoller, spielerischer Ansatz ist – ein Ansatz, der seiner Meinung nach relevanter ist als viele andere, „ernsthaftere“ und der es durchaus auch wert wäre, in der Architektur verfolgt zu werden.



1 Kasematten und Neue Bastei, Wiener Neustadt
2 Islamisches Religions- und Kulturzentrum, Ljubljana
Fotos David Schreyer

vortrag

do 1. feber, 19.00 uhr

olaf grawert (b+): HouseEurope! initiative für die sozial-ökologische transformation des gebäudebestands

olaf grawert

geb. 1987; Architekturstudium an der LFU Innsbruck und der TU Berlin; Partner bei b+ (ehemals Brandhuber+); Lehrbeauftragter bei station.plus (s+) am Departement Architektur der ETH Zürich; Co-Kurator von 2038, dem Deutschen Pavillon auf der 17. Architektur Biennale 2021 in Venedig

bplus.xyz (b+)

Die kollaborative Architekturpraxis b+ arbeitet in unterschiedlichen Medien und Formaten an der Schnittstelle von Praxis und Theorie. In Zusammenarbeit mit Expert*innen aus verschiedenen Disziplinen entstehen neben (Um) Bauten auch Publikationen, Filme, Ausstellungen und Kampagnen. Unter der Verantwortung von Arno Brandhuber, Olaf Grawert, Jonas Janke, Roberta Jurčić und Jolene Lee

Ein Vortrag in Kooperation mit dem Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte der LFU Innsbruck

Gebäude werden heute eher als Investitionen behandelt denn als Orte, an denen Menschen leben. Durch Spekulation stehen Millionen Quadratmeter leer und verfallen. Von verlassenen Industrie- und Büroräumen bis hin zu ungenutzten Wohnungen. Dies schafft soziale und ökologische Probleme, da für Menschen bewohnbare Räume fehlen und wertvolle Ressourcen verschwendet werden.

Hier setzt die Europäische Bürgerinitiative (EBI) „HouseEurope!“ an. Sie zielt darauf ab, dass sich unsere Gesellschaft basierend auf einer sozial-ökologischen Transformation in eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft entwickelt. Konkret soll eine EU-Gesetzgebung erreicht werden, die die Renovierung bestehender Gebäude begünstigt und ihren durch Spekulation angetriebenen Abriss unterbindet, um erschwingliche und lebenswerte Räume zu fördern. Dazu wird die EBI als wirkkräftiges Instrument eingesetzt, das EU-Bürger*innen ermöglicht, neue Gesetze vorzuschlagen oder Änderungen an bestehenden Gesetzen vorzunehmen.

Bei seinem Vortrag im **aut** stellt Olaf Grawert, Partner bei b+ und Kampagnenmanager bei HouseEurope!, die Ziele der Initiative vor und informiert über die weitere Vorgehensweise.



1, 2 HouseEurope!
Fotos Lacaton & Vassal

vor ort 235

sa 13. jänner, 11.00 uhr

fasch&fuchs.architekten bildungscampus ellbögen

Der Schulbau ist ein zentraler Schwerpunkt von fasch&fuchs.architekten, seit über 20 Jahren realisieren sie in enger Zusammenarbeit mit den Nutzer*innen zukunftsorientierte Bildungsbauten für die verschiedensten Schultypen. Nach dem Campus Technik Lienz, dem Schulzentrum Hall i. T. und dem Schulcampus Neustift entsteht in Tirol nun mit Volksschule, Kindergarten und Kinderkrippe ein Bildungscampus für die Jüngsten.

Das über einen von der Gemeinde Ellbögen in Zusammenarbeit mit der Dorferneuerung Tirol ausgelobten Wettbewerb gefundene Projekt überzeugte die Jury aufgrund seiner Kompaktheit und der sensiblen städtebaulichen Einbettung. Auf dem mitten in einer Wiesenlandschaft hoch über dem Wipptal liegenden Bauplatz wird ein länglicher Baukörper situiert, der zum Teil in den Hang gesetzt ist und sich mittels des eingeschobenen Kindergartentrakts und seines als Freifläche nutzbaren Dachs in die Landschaft einfügt. Sämtliche Nutzungen verfügen über direkt angeschlossene Außenflächen wie Veranden, Terrassen, Balkone oder Atrien, die so ins pädagogische Konzept integriert werden können.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch führen die Architekt*innen durch den im Herbst fertiggestellten Bildungscampus samt neugestaltetem Dorfplatz.



1



2

1, 2 Bildungscampus Ellbögen
Fotos fasch&fuchs

treffpunkt

St. Peter 31, 6083 Ellbögen
Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

fasch&fuchs.architekten

hemma fasch Architekturstudium in Graz; u. a. seit 2020 Professorin an der TU Wien

jakob fuchs Architekturstudium in Innsbruck und Wien
seit 1994 gemeinsames Büro in Wien

fred hofbauer Architekturstudium in Wien; seit 2011 Büropartner

bauten (Auswahl)

Zahlreiche Bauten zuletzt u. a. 2018 Campus Technik Lienz; 2019 Schulcampus Neustift; 2021 Volksschule Haselstauden, Dornbirn; Kulturgarage Aspern, Wien; 2022 Kindergarten und Volksschule Scheffau/Tennengebirge; 2022 BG/BRG Purkersdorf – Expositur Tullnerbach

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

vor ort 236

sa 27. jänner, 11.00 uhr

giner + wucherer sanierung bürogebäude INNIO/jenbacher, jenbach

Auf dem Areal der damaligen Jenbacher Werke hat Josef Lackner Anfang der 1990er-Jahre neben zwei großen Hallen ein für diese Zeit sehr innovatives Bürogebäude errichtet. Zwei quadratische Ebenen waren als offene Großräume mit Besprechungszonen im Zentrum und peripher angeordneten Arbeitstischen organisiert. Belichtet wurden die als Konstruktionsbüro genutzten Flächen über vier Lichthöfe, ein umlaufendes Lichtband im nach Außen orientierten Erdgeschoß bzw. punktuelle Blickluken im eher introvertierten Obergeschoß.

Über die Jahre wurde dieses stringente Konzept durch massive Verdichtungen mit Einzelbüros verunklärt. Im Zuge der Generalsanierung haben giner + wucherer nun die konstruktiv beeindruckende Gebäudestruktur wiederhergestellt, die vier zwischenzeitlich verbauten Lichthöfe erneut freigespielt und den vorher hermetisch abgeschlossenen zentralen Besprechungsraum im Erdgeschoß in eine natürlich belichtete Mitte verwandelt. Die gesamte Außenhaut blieb dabei unverändert erhalten.

Das „Vor Ort“-Gespräch bietet die seltene Gelegenheit, diesen sonst nicht öffentlich zugänglichen, revitalisierten „Lackner“ zu besichtigen.



1



2

1, 2 Bürogebäude INNIO/Jenbacher, Jenbach
Fotos David Schreyer

treffpunkt

Achenseestraße 1–3 (Kreisverkehr vor dem Rezeptionsgebäude), 6200 Jenbach
Parkmöglichkeiten am Bahnhof
Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

giner + wucherer

thomas giner geb. 1961; Architekturstudium in Innsbruck

erich wucherer geb. 1958; Architekturstudium in Innsbruck
seit 1991 gemeinsames Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

2002 MPREIS, Weißenbach; 2005 MPREIS Achenkirch; 2006 Pezid Apartments, Serfaus; 2008 Badehaus Natterer See, Natters; 2010 Wohnanlage und Vereinsheim Amras; 2014 Villa Exl, Innsbruck; 2017 Dorfzentrum EMPL, Kaltenbach; 2022 Montagewerk und Kundencenter EMPL, Zahna-Elster (D)

small is beautiful

small is beautiful

Eine regelmäßige Reihe von Artikeln, in denen Rainer Köberl kleine, gute, „unterbelichtete“ architektonische Arbeiten bespricht.

freiluftfoyer am birkenberg

auftraggeber
Tiroler Volksschauspiele Telfs

konzept, entwurf, umsetzung
Jonathan Raphael Hanny und Michael Steinlechner, Walter Prenner und Tobias Hartung von Hartungen (technischer Leiter der Volksschauspiele)

dauer der installation
Juli und August 2023

mit großzügigster unterstützung durch Sabine Patscheider (Lasa Marmo GmbH), Ernst Mitterdorfer (Lichtfabrik Halotech), Michael Koll (Doka Österreich GmbH)

jonathan raphael hanny

geb. 1987; Architekturstudium in Innsbruck; seit 2011 columbosnext; seit 2015 Ausstellungsaufbau im aut; 2017–22 Assistent am studio3 der Universität Innsbruck

michael steinlechner

geb. 1963; Architekturstudium in Innsbruck; 1984–97 verschiedene Bühnenbildarbeiten 1995–2001 Assistent am Institut für Hochbau der Universität Innsbruck; seit 2006 selbständiger Architekt

walter preenner

geb. 1976, Architekturstudium in Innsbruck; seit 2005 selbständig als columbosnext; seit 2005 Assistent am studio3 der Universität Innsbruck

1 Die Volksschauspiele Telfs begannen 1981 ursprünglich in Hall mit Franz Kranewitters „Die sieben Todsünden“ und übersiedelten 1982 dauerhaft nach Telfs, nachdem die Aufführung von Felix Mitterers „Stigma“ in Hall auf Grund von Blasphemievorfürfen unter sagt, in Telfs jedoch mit offenen Armen begrüßt wurde.
www.volksschauspiele.at

2 Karl Heinz Steck (geb. 1962; Bühnenbildner)

3 Jonathan Raphael Hanny arbeitete dann gemeinsam mit Michael Steinlechner am „Marmorfoyer“. Tatkräftige Unterstützung und wichtiger Diskussionspartner war Walter Prenner.

4 aus dem Konzeptpapier

„sündhaft teurer marmor für alle“ freiluftfoyer am birkenberg, tiroler volksschauspiele 2023

Theater passiert entweder an improvisierten oder an zeitlich begrenzten oder an dauerhaft geschaffenen Orten. Für den Theatersommer in der Stadt Haag entwarfen „nonconform“ zusammen mit dem Statiker Reinhard Schneider 2000 eine spektakuläre rote, gewagt sich aufstellende, regalartige Tribüne, die – in Holz konstruiert – jedes Jahr den Stadtplatz verwandelt und mittlerweile zu einer Ikone geworden ist.

Ganz anders bei den Volksschauspielen Telfs: Seit ihrem Bestehen¹ wird fast jedes Jahr ein anderer Spielort gewählt und dieser in zumeist hoher architektonischer Qualität in eine Bühne verwandelt – was auch eine wesentliche Charakteristik dieses Festivals ist.

Für Michael Steinlechner, der schon vor fast 40 Jahren im Innsbrucker Kellertheater, dann ab 1990 in Telfs mit Karl Heinz Steck² Bühnenbilder auf Berggipfeln, in Steinbrüchen, Industriehallen und Glashäusern oder auf einem romantischen Bauernhausanger realisierte, ist dieser Teil des Architekturschaffens, der durch das schnelle Ent- und kurze Bestehen ganz eigene Möglichkeiten und Potenziale enthält, eine seiner freudigsten und spannendsten Herausforderungen.

Heuer beauftragte Gregor Bloeb, der künstlerische Leiter der Volksschauspiele, Jonathan Raphael Hanny³ damit, am großen, merkwürdig leeren, geschotterten Vorbereich der Mariahilfkapelle – bis vor gar nicht so langer Zeit bestand hier, frei über dem Tal am Fuß der hohen Munde, ein wunderbares Ensemble mit dem einstigen Gutshof der Auftraggeber des barocken Kirchleins – einen Ort des Treffens und des Austauschs als Foyer für das hinter der Kirche stattfindende Theaterstück „Die sieben Todsünden“ zu schaffen.

Am Rande eines „Würstel-Standl-Biers“ erzählte mir Michael Steinlechner von dieser Arbeit und ich hatte sogleich das „leise Gefühl“, dass darüber mein nächster Text entstehen könnte. Vor Ort, an einem heißen Nachmittag, lagen dann diese weißen Marmorblöcke gar nicht so verzaubernd im Schotter. Anderntags jedoch, in der Dämmerung, mit den zarten „Lichtscheinen“ darauf und den Besucher*innen, für die sie ja erdacht wurden, erwachten sie, diese schweigenden Mitspieler, Begleiter und Anreger.

„MENSCHEN ZUSAMMENBRINGEN – DER TISCH ALS ERSTE VERKNÜPFUNG – EINE GESTE DES ANFANGS – EINTRITT IN EINE SPEZIELLE, FÜR GESCHICHTEN ERSCHAFFENE WELT – VORFREUDE, PROSECCO, WEIN, APEROL SPRITZ – SEHEN UND GESEHEN WERDEN ... EDLE MATERIALIEN – ABENDGEWÄNDER – LANGE, KURZE ODER SMALLTALKGESPRÄCHE IN GEDÄMPFTEM LICHT ... RAUHE UND GLATTE FLÄCHEN – IRREGULÄRE ANORDNUNG DER STEINE ... DAS UNVORHERSEHBARE, JEDER STEIN KANN BÜHNE WERDEN, EINER IST JEDOCH DER GRÖSSTE ... HOCHMUT, TRÄGHEIT, HABGIER, ZORN, WOLLUST, NEID, VÖLLEREI ... „SÜNDHAFT“ TEURER MARMOR VERKÖRPERT ALLES ...



1

7 SITZSTEINE UND 13 STEHTISCHE – EIN CHANGIERENDES BILD ZWISCHEN FRIEDHOF UND STEHBAR ... GEFUNDENE TISCHE UND BÄNKE IN HOHER QUALITÄT OHNE ANSPRUCH AUF PERFEKTION ... NICHTS SPEZIELL FÜR DIE AUFGABE PRODUZIERTES – KEINE MATERIALVERSCHWENDUNG FÜR DIE DAUER VON ZWEI MONATEN ... STUNDENLANGES BETRACHTEN ODER FÜHLEN MÖGLICH ... DER WEISSE MARMOR IST AN HEISSEN TAGEN KÜHL, AM ABEND HANDWARM“⁴

So entstand die Idee zu den Marmorblöcken aus Laas, wenngleich nicht ganz so direkt, wie es erscheinen mag. Man dachte nie an weiße „Hussen-Stehtische“, aber durchaus auch an Gebautes. Ein erlebtes Missgeschick war dann Auslöser dafür, nach Laas zu pilgern. Denn auf einer Baustelle färbte das Schalungsöl die marmormehlgefärbten weißen Fertigteile gelblich und Laas war in Erinnerung geblieben. Dort suchte man dann nach Begegnung mit der so großzügigen Frau Patscheider die verschiedenen Blöcke aus, wobei deren unterschiedliche Charaktere auch Einfluss auf die Anordnung am Birkenberg hatten.

Auf der Suche nach dem richtigen Licht kamen ursprünglich die schwebenden Lampions des Loy Krathong Fests in Thailand ins Gedächtnis – das war dann doch zu viel Kindergeburtstag. Fackeln wären zu martialisch und Windlichter zumeist verrust. Weiß man „beim Licht“ nicht mehr weiter, dann hilft – wie so oft – Ernst Mitterdorfer. So auch hier mit der kleinen, mit Batterien betriebenen, den Marmor erhellenden Stehleuchte „Elena“.

1 Foto Günter Richard Wett

aut: sch **ivona jelčić**
wohnpolitik in bildern

aut: sch

Im Rahmen der regelmäßig in der **aut: info** erscheinenden Artikelreihe **aut: sch** setzt sich die Kulturjournalistin Ivona Jelčić kritisch mit unterschiedlichen Themen unserer un/gestellten Umwelt auseinander.

ivona jelčić

geb. in Innsbruck, ist freie Journalistin und Autorin und schreibt schwerpunktmäßig über bildende Kunst, Architektur und Kulturpolitik. Sie leitete zuletzt zehn Jahre lang das Kulturreport der Tiroler Tageszeitung.

Computerrenderings und Visualisierungen helfen unserer architektonischen Vorstellungskraft auf die Sprünge, sie sind aber längst auch unverzichtbares Marketingtool, speziell bei neuen Wohnbauprojekten. Denn sie verkaufen Wohnräume, die stets luftig und hell, freundlich und großzügig, rundum üppig begrünt, manchmal sogar schon von glücklichen Muster-Menschen bevölkert sind. Anders gesagt: Die Visualisierung macht auf schönstmögliche Weise anschaulich, was am Ende auch Rendite bringen soll.

Erstaunlicherweise aber (noch) nicht bei jenem Projekt in der Innsbrucker Innstraße 115, für das der Gemeinderat im Juli grünes Licht gegeben hat. Auf dem computergenerierten Bild, das der private Bauträger im Sommer mehreren Medien zur Verfügung gestellt hatte, ist vom eigentlichen Projekt nämlich kaum etwas zu sehen. Im Vordergrund steht vielmehr der bereits 2008 errichtete Schülerhort Kaysergarten von Architekt Johannes Wiesflecker, dahinter ragt eine historische Villa auf, die neu zu bauende Terrassenhausanlage, geplant vom Büro David Chipperfield, hält sich dagegen ganz dezent im Hintergrund.

Ein Schelm, wer jetzt denkt, die gewählte Perspektive habe etwas mit der massiven Kritik an der projektierten Wohnanlage zu tun. Denn da könnte man ja gleich behaupten, Innsbrucker Wohnungspolitik werde auf Basis computergenerierter Bilder gemacht – wird sie natürlich nicht. Auf Basis von Fachexpertisen aber offensichtlich auch nicht. Zur Erinnerung: Das Amt für Stadtplanung und der Innsbrucker Gestaltungsbeirat hatten das Projekt Innstraße 115

negativ beurteilt, Architekt*innenschaft, Innsbrucker Architekturakademie und das **aut** hatten an die Entscheidungsträger*innen der Stadt Innsbruck appelliert, es nicht in dieser Form zu genehmigen. Unter anderem wegen der „annähernd vollflächigen Versiegelung“ des betreffenden Hanges, der viel zu hohen Dichte bei lächerlich geringem öffentlichem Mehrwert, der durch die massive Bebauung zum „sinnlosen Kuriosum“ verkommenen Villa, den fatalen Folgewirkungen für den ohnehin schon überhitzten Innsbrucker Immobilienmarkt, auf dem leistbarer Wohnraum für Familien Mangelware ist, während Anlegerobjekte wie Schwammerln aus dem Boden sprießen.

Das Ergebnis – ein politischer Mehrheitsbeschluss im Gemeinderat im Juli – wurde weiter oben schon genannt, und zweifellos wird es bald auch weitere, an potenzielle Käufer*innen adressierte Visualisierungen der 64 frei finanzierten Wohnungen an der Innstraße geben. Zwischenzeitlich empfiehlt sich der Blick auf ein nicht minder heiß und ebenfalls über Jahre hinweg diskutiertes Projekt eines Immobilieninvestors: Die Wohnungen im Stadt Carré Wilten werden schon seit geraumer Zeit zum Kauf angeboten, vor ein paar Monaten fand man auf der Projektseite etwa Microapartments mit rund 28 m² für knapp 320.000 Euro – auf Wunsch mit „Mietersuche & Mietverwaltung“ durch den Bauträger. Auf gut gemachten Renderings können 28 m² übrigens gut und gerne wie fünfzig aussehen. Und wenn sie leer stehen, sogar noch größer.



1 Rendering des Innstraßen-Projekts, abgedruckt im „Kurier“ vom 15. 7. 2023
Foto: Faksimile / „Kurier“

aut dankt **innsbruck tourismus**
jahrespartner des aut

weitere informationen

Innsbruck Tourismus
Burggraben 3
6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)512 53 56
office@innsbruck.info
www.innsbruck.info



architek[tour] tirol

Ein Serviceangebot von aut. architektur und tirol in Kooperation mit Stadt Innsbruck – Stadtplanung, Innsbruck Tourismus, Tirol Werbung sowie zT: Kammer der Ziviltechniker*innen | Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg
<https://aut.cc/bauen-in-tirol/architektour-tirol>
guide.aut.cc

subventionsgeber

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport
Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur
Stadt Innsbruck
zT: Kammer der Ziviltechniker*innen | Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg

jahrespartner

PROGRESS AG
Sto Ges.m.b.H.
Innsbruck Tourismus

sponsoren

ALUKÖNIGSTAHL GmbH
Finstral
FOAMGLAS® – PITTSBURGH CORNING Ges.m.b.H.
HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
reiter design gmbh



Innsbruck Tourismus unterstützt seit Jahrzehnten das **aut** als Jahrespartner und trägt damit dazu bei, dass wir unsere kontinuierliche Basisarbeit als kompetenter Ansprechpartner an der Schnittstelle zwischen Architektur und Öffentlichkeit wahrnehmen können. Darüber hinaus ermöglicht Innsbruck Tourismus die Entwicklung und Umsetzung des Architekturführers **architek[tour] tirol**, eine Zusammenstellung von inzwischen über 300 zeitgenössischen Bauwerken, die Einheimischen und Gästen sowohl in einer Desktop-Version als auch in einer für mobile Endgeräte optimierten Web-App für individuelle Besichtigungstouren quer durch Tirol zur Verfügung steht. Dafür bedanken wir uns herzlich!

Mit der Neugestaltung der am Burggraben gelegenen Tourismus Information Innsbruck wurde der Innsbruck Tourismus auch selbst zum Bauherren mit hohem Qualitätsanspruch. Auf Initiative des ehemaligen Obmanns Karl Gostner haben Manfred Sandner und Bettina Hanel die

im historischen Gewölbe des ehemaligen „Hofstall“ liegenden Räumlichkeiten saniert und in ein modernes Info- und Servicecenter verwandelt. Im Inneren wurde die ursprüngliche Struktur der Säulenhalle erlebbar gemacht und an der Fassade mittels zart perforierter Keramik-Arabesken der Charakter einer Stadtmauer wiederhergestellt. Touchscreens und Displaywände bieten den rund 500.000 jährlichen Besucher*innen virtuelle Informationen, die die persönliche Beratung der Mitarbeiter*innen ergänzen. Die sensible Transformation wurde bei der „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2020“ mit einem Anerkennungspreis gewürdigt und erhielt beim Staatspreis für Architektur 2021 eine Auszeichnung im Bereich „Digitalisierung“.

1 Tourismus Information Innsbruck
Foto Günter Kresser

Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport



programmübersicht

sa	04. 11. 23	11.00 Uhr	vor ort 233 Fassadengestaltung Bischofshaus, Innsbruck Führung mit Bischof Hermann Glettler und Künstler Martin Walde im Rahmen der Premierentage 2023
do	09. 11. 23	19.00 Uhr	eröffnung „Franco Clivio: No Name Design + Manifolds“ eröffnung „Numen/For Use: Negative Space and Collapsing Room“
sa	11. 11. 23	11.00 Uhr	vor ort 234 WORK SPACE Architekten „Duett Pradl“, Innsbruck
do	16. 11. 23	19.00 Uhr	vortrag Walter Hauser „Restaurierung ist Erzählung. Denkmalpflege zwischen Kulturgut und Landschaft“
do	23. 11. 23	19.00 Uhr	vortrag Olaf Gipser „Wohnbau als Kritik des täglichen Lebens“
fr	24. 11. 23	bis	ausstellung „Neues Bauen in Tirol 2022“ am Oberen Stadtplatz in Kufstein
fr	01. 12. 23		
mi	29. 11. 23	13.15 Uhr	prolog i: architektur „Architekturqualität und Nachhaltigkeit“ Vorträge von Elise Pitschesrieder (weberbrunner architekten), Astrid Stauer (Stauer & Hasler), Wiebke Ahues (Henning Larsen), Liza Heilmeyer (Birk Heilmeyer und Frenzel) und Martina Bauer (Barkow Leibinger) im Rahmen des 27. Internationalen Holzbau- Forum IHF 2023 im Congress Innsbruck
do	30. 11. 23	18.00 Uhr	after-work-führung durch die Ausstellung „Franco Clivio: No Name Design“ mit Aperò
do	11. 01. 24	19.00 Uhr	sto lecture Chris Precht „Aller Anfang“
sa	13. 01. 24	11.00 Uhr	vor ort 235 fasch&fuchs.architekten „Bildungscampus Ellbögen“, Ellbögen
do	18. 01. 24	19.00 Uhr	vortrag Christoph Katzler „Tape, Tube, Net, String, Latex, ... Installative Arbeiten von Numen/For Use“
do	25. 01. 24	19.00 Uhr	sto lecture Vasa Perović (Bevk Perović Arhitekti) „Much Ado About Nothing“
sa	27. 01. 24	11.00 Uhr	vor ort 236 giner + wucherer „Sanierung Bürogebäude INNIO/Jenbacher“, Jenbach
do	01. 02. 24	19.00 Uhr	vortrag Olaf Grawert (b+) „HouseEurope! Initiative für die sozial-ökologische Transformation des Gebäudebestands“
do	08. 02. 24	18.00 Uhr	after-work-führung durch die Ausstellung „Franco Clivio: No Name Design“ mit Aperò
sa	24. 02. 24		ausstellungsende „Franco Clivio: No Name Design + Manifolds“ und „Numen/For Use: Negative Space and Collapsing Room“

impresum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambrau. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:

Claudia Wedekind, Arno Ritter
Texte: Claudia Wedekind
Typografisches Konzept:
Bohatsch und Partner
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Alpina Druck GmbH,
Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.
Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

aut ist Mitbegründer*in der
Architektur Stiftung Österreich
Architektur Stiftung Österreich

vorschau

märz bis juni **geometrien des lebens: materialien zu viktor hufnagl**
Eine von Elise Feiersinger, Gabriele Kaiser und Gabriele Ruff
kuratierte Ausstellung, die anhand exemplarischer Werke zentrale
Aspekte in Viktor Hufnagls (1922–2007) Werk beleuchtet.

7. und 8. juni **architekturtag 2024**
Unter dem Motto „Geht’s noch?“ steht zwei Tage lang in ganz
Österreich die Transformation unserer Gesellschaft und ihrer
Architektur im Mittelpunkt eines vielfältigen Programmangebots.

